

„Fröhlich klingen unsere Lieder“

KONZERT „Germania“ Opladen und „Harmonie“ Heppenheim begeistern – Von Stadt und Bergstraße angetan

HEPPENHEIM. Mit einem Frühlingskonzert fand am Samstag das viertägige Freundschaftstreffen zwischen dem MGV „Germania“ Opladen und der Heppenheimer „Harmonie“ seinen krönenden Abschluss. Die Chöre beider Vereine wurden mit donnerndem Applaus und der Forderung nach Zugabe verabschiedet.

Als der 1952 geborene Musikpädagoge und Komponist Lorenz Maierhofer sein Lied „Fröhlich klingen unsere Lieder“ vorstellte, trat er bei den Chören landauf, landab eine wahre Lawine los. Die zur Volkswaise avancierte Melodie fand binnen kürzester Zeit Eingang ins Repertoire fast jeden Gesangvereins. Auszug: „Manche Sorge unsrer Tage kann durch Singen sich befrei'n. Aus der Ferne hallt es wider, Grund genug, heut froh zu sein.“ Der Text als Programm.

Maierhofers Titel passte jedenfalls wie ein maßgeschneiderter Anzug zum Frühlingskonzert, zu dem der gemischte „Harmonie“-Chor und der mit über 50 Mann angereiste MGV „Germania“ Opladen eingeladen hatten. Durchs Bistro „Am Eckweg“ klangen tatsächlich fröhliche Lieder. Dass sich – von den knapp 100 Mitwirkenden einmal abgesehen – nur etwa 120 Zuhörer zum Freundschaftssingen eingefunden hatten, war der einzige Schönheitsfehler.

Zwei unterhaltsame Stunden am Eckweg

Entschädigt wurden die Besucher mit zwei unterhaltsamen Stunden, durch die – der lockeren Atmosphäre angemessen – schwungvoll Gerhard Kasper führte. Für die Bewirtung zeichneten die Frauen der „New Harmonists“ verantwortlich. Angetan zeigte sich auch Erster Stadtrat Christoph Zahn (CDU); dies umso mehr, als die nordrhein-westfälischen Gäste aus ihrer Be-

geisterung für Heppenheim kein Hehl machten. Von der Bergstraße nehme man, wie sie betonten, bleibende Eindrücke mit nach Hause.

Zu den Höhepunkten des Aufenthalt zählten ein Empfang bei Bürgermeister Rainer Burelbach sowie an Christi Himmelfahrt, dem Tag der Ankunft, ein ausschließlich von der Germania bestrittenes geistliches Konzert im „Dom der Bergstraße“. Besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ dabei das von Dimitri Bortniansky (1751 bis 1825) komponierte „Ich bete an die Macht der Liebe“.

Den Wechsel von der Schwermet sakralen Liedguts hin zu dem von beschwingten Melodien geprägten Auftritt am Eckweg schafften die Gäste mühelos. Die aus einem 1905 gegründeten Eisenbahner-Chor hervorgegangene „Germania“ ließ unter der Leitung von Eugen Momot zunächst Friedrich Silchers „Bursch und Mägdelein“ hochleben, entbot kraftvoll Robert Schumanns „Frühlingsgruß“ und trug unheim einfühlend Mühlbergs bekanntes „Abendlied“ vor, eine sehnsuchtsvoll schmachtende Liebeserklärung an „Rosemarie“.

Im zweiten Teil überreichte der Chor „Tulpen aus Amsterdam“, intonierte den Oldie „Bist du einsam heut Nacht“ und forderte mit Giuseppe Verdis „Erhebet das Glas“ dazu auf, auf die noch junge Harmonie-/Germania-Freundschaft anzustoßen. Bekräftigt wurde das Anliegen beim Austausch der Gastgeschenke. Uschi Rudolf-Ambos nahm dabei als eine von vier gleichberechtigten Vorsitzenden die Einladung zu einem Gegenbesuch in Opladen entgegen.

Dass sowohl Momot als auch sein Heppenheimer Pendant Tobias Freidhof ein Schwergewicht auf deutschsprachige Titel legten, entsprach durchaus der Erwartungshaltung des überwiegend älteren Publikums. Der gemischte „Harmonie“-Chor kam

den Wünschen entgegen und ließ auf das einleitende „Fröhlich klingen unsere Lieder“ das vom Renaissance-Komponisten Daniel Friderici geschriebene „Drei Dinge fein“ folgen.

Mit dem auf ein Kirchenlied zurückgehenden „Geh aus mein Herz und suche Freud“ (Paul Gerhard, 1607 bis 1676) schlugen die

Freidhof-Schützlinge thematisch einen Bogen zum „Frühling in Wien“. In dem von Robert Stolz komponierten Ohrwurm wird in schönsten Klangfarben die Baumblüte im Prater besungen: Riesenapplaus, der dann noch um einige Phonzahlen zulegte, als der Chor mit den Evergreens „Butterfly“ und „Die Rose“ und

Drafi Deutschers „Marmor, Stein und Eisen bricht“ ins Schlagerfach wechselte. Mit dem „Kleinen, grünen Kaktus“ als Zugabe setzte der zur Hochform auflaufende Chor noch einen drauf. Fazit des Abends: Ein Konzert, das eindrucksvoll jene Freude widerspiegelte, die das „Singen in der Gemeinschaft“ ausmacht. *fk*

Anzeige

Bericht aus Starkenburger Echo vom 04.06.2014